

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 11.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halb jährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 25. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1881.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold. (Eingekandt.) Im Gasthaus 3. Hirsch ist gegenwärtig ein Kunstwerk ausgestellt, welches unjüdisch zu den schönsten Schöpfungen der Neuzeit zählt. Es ist die von Herrn Theodor ausgestellte geographisch-astronomische Weltuhr, welche so viel Lehrreiches bietet, wie solches noch nie hier gesehen wurde. Einsender, welcher mit einem Freund die Uhr eingehend besichtigt und die leicht fahliche Erklärung entgegennahm, welche der Verfasser selber oder dessen Sohn abgibt, muß offen bezeugen, daß es sich hier nicht um einen Schwindel, sondern um ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes handelt, welches Jedermann, überhaupt bei dem bescheidenen Eintrittspreis zur Besichtigung empfohlen werden kann.

Bödingen, den 19. Janr. (Corresp.) Im vorigen Monat ist auch hier wie anderwärts eine Anzahl Bürger zusammengetreten, um einen Darlehensklassen-Verein zu gründen. Der Verein hat den Zweck, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäftsbetrieb nöthigen Gelder unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darlehen auf billige solide Weise zu beschaffen, sowie auch Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anlegen zu können. Das dringende Bedürfnis einer derartigen Vereinigung einer Anzahl Bürger zu einem Darlehensklassen-Verein wird von denjenigen nicht geleugnet werden wollen, die tagtäglich die Klagen der Leute über Geldmangel und Creditlosigkeit zu hören bekommen. Wie weit dieser Mangel an Geld und an Credit eine Folge des Geschäftsganges ist und mit den Zeitumständen zusammenhängt, oder wie weit namentlich die Creditlosigkeit der bäuerlichen Bevölkerung selbst verschuldet ist durch das unverantwortlich leichtfertige Versprechen aber unverzeihlich schlechte Worthalten vieler Landleute hinsichtlich der eingegangenen Zahlungsverpflichtungen, durch die Unpünktlichkeit in der Zinszahlung und Zurückstattung der gekündigten Capitalien soll hier nicht untersucht werden. Thatsache ist, daß in manchen, ja vielen Gemeinden der Bauernstand seinen Credit bei anständigen Capitalisten, Kauf- und Handelsleuten verloren hat. Und weil nun diese nicht mehr borgen wollen, weder baares Geld, noch Vieh, Saatfrucht, Waaren aller Art u. s. w., so sieht sich der kleine Mann, der arme und ärmere Bauer genöthigt, seine Zuflucht zum Wucherer zu nehmen, um nur Geld zu bekommen um jeden Preis. Mögen manche auch aus andern Beweggründen in die Hände der Wucherer gerathen, weil sie ihre Schulden verheimlichen und reicher scheinen wollen als sie in Wirklichkeit sind, so treibt doch die meisten, die dem schändlichen Gewerbe der Wucherer zum Opfer fallen, die bitterste Noth in das verderbliche Netz jener „ehrlichen“ Geschäftsleute. Sehr häufig kommen diese noch zu den geldbedürftigen Bauern und wissen mit der größten Zudringlichkeit dem bedrängten Mann die Schlinge um den Hals zu legen, ohne daß er es merkt. Sie borgen ihm z. B. ein Stück Vieh, das sie ihm aufschwägen und treiben diese zudringlichen Vorgeschäfte so lange fort, bis die Schuld zu einer solchen Höhe angewachsen ist, daß der Bauer unmöglich in runder Summe bezahlen kann; alsdann verlangen sie ihr Geld. Sie treiben ihren Mann mit Zudringlichkeiten und Drohungen so in die Enge, daß ihm schließlich nichts Anderes übrig bleibt, als einen „Schuldchein“ zu unterschreiben, der also lautet: „Ich u. s. w. bin dem M. B. von N. schuldig geworden 216 M. 43 S.

und verspreche solches zu bezahlen und zu verzinsen nach Verlangen (!) des B.“ Oder geht der Credit des Mannes auf die Reize, so gibt der Handelsmann seinem Opfer die Summe, die er bei ihm gut hat, gegen eine Versicherung oder auf Nachhypothek und läßt sich hernach mit seinem eigenen Gelde wieder bezahlen. Dieser Schwindel kommt vielfach vor. Das sichere Verderben ist es für einen Mann, wenn er sich sein Vieh „besorgen“ läßt vom Handelsmann. Dieser besorgt das Vieh, d. h. er hängt es dem Bauern zu einem übermäßigen Preise auf und borgt es ihm. Es ist nun selbstverständlich, daß der Mann, der solches „Einstellvieh“ hat, — und wie viele hin und her haben solches — nur mit seinem Handelsmann, dem das Vieh in Wirklichkeit gehört, handeln kann. Nur an ihn kann er das Vieh verkaufen, was jedoch selten geschieht; die Regel ist, daß er ein Tauschgeschäft machen muß. So oft ein solcher Tausch oder „Handel“ gemacht wird, tauscht natürlich der Handelsmann sein eigenes Vieh gegen einander um, und das ganze Geschrei und Gebandel bei einem solchen Tausch hat weiter keinen andern Zweck, als den ganzen Werth, den das Thier im Stalle des Bauern erlangt hat, in die Tasche seines Eigenthümers, des Handelsmannes, zu bringen, so daß dem Bauern weiter nichts bleibt als der Mist und das Wischen Milch, das die Kuh kurz vor dem Kalben gibt; denn sobald sie frischmilchend ist, holt sie der Jude. Leicht kann es auch geschehen, daß der Bauer bei einem solchen Tausch noch ein Aufgeld geben muß. Wir können einen derartigen Handel nicht anders als die gemeinste Niederträchtigkeit bezeichnen, die sich ohne Mühe und Arbeit auf Kosten anderer zu bereichern sucht. Daß das nur allzuleicht gelingt, beweisen die großartigen Steuerdefraudationsuntersuchungen der letzten Jahre im Amtsbezirk Nagold, Horb und Freudenstadt, in welche gewisse Handelsleute verwickelt waren. Dieses Treiben, wie wir es geschildert haben, und nicht die schlechte Zeit ist vor allem schuld, daß manche Bauern bei allem Fleiß und bei aller Sparsamkeit niemals vorwärts kommen, daß viele ihren Untergang vor Augen und nirgends Rettung sehen. Wucherer sind da ohnmächtig und können solcher Nothlage nicht steuern. Nur in ländlichen Darlehensklassen-Vereinen, die nebenbei bemerkt auch einen hohen sittlichen Werth haben, vermögen wir ein erfolgreiches Mittel zu erblicken, in der gegenwärtigen Noth zu helfen und noch größerer in der Zukunft vorzubeugen. Sie verschaffen ihren Mitgliedern das fehlende Geld auf solide Weise und zu mäßigen Zinsen und retten sie so aus der Gewalt ihrer Verderber oder bewahren dieselben vor den Schlingen der Wucherer und Handelsleute. In jeder Gemeinde gibt es etliche einsichtige, wohlmeinende und brave Männer; möchten doch diese mit ihren vermögenden, ärmeren und armen Mitbürgern zusammentreten zu einem Verein, zur Selbsthilfe, ehe es zu spät ist.

* Borige Woche kam in Unterjettingen eine Frau mit Drillingen (Mädchen) nieder, die aber bald nach empfangener Taufe starben. Der Zuwachs eines Mädchens wäre dem Ehepaar vielleicht sehr erwünscht gewesen, da seither nur Knaben in der Zahl 6 den Ehestand segneten.

Herrenberg. Die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbelammer findet am Mittwoch den 26. Januar d. J., Vormittags von 10—12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause statt. Stuttgart, 21. Janr. Raturspiel. Der über die ganze Erde verbreitete Schmetterling „Ad-

miral“ hat auf der Rückseite nahe an der Wurzel in schwarzen Zügen die Zahl 18—81. Abergläubische Leute schließen daraus, daß das laufende Jahr große Ereignisse bringen werde.

Stuttgart, 21. Janr. Eine sehr stürmische Versammlung ging gestern Abend im Bürgermuseum vor sich. Dieselbe war vom Volksverein arrangirt, aber da es hieß, daß Gäste Zutritt hätten, war die Sozialdemokratie zahlreich erschienen. Man diskutirte über den württembergischen Finanzetat. Nachdem die Herren Dießenbach und Mayer in längeren Reden zu dieser Frage gesprochen hatten, bestieg Herr Moses Oppenheimer, der Redakteur des sozialdemokratischen „Vaterlands“, die Rednerbühne und erging sich in Angriffen gegen die Demokraten. Damit war dann das Signal zu einem allgemeinen Lärm gegeben. Die Demokraten schrien „Hinaus!“ und die Gäste nahmen das sehr übel. Die Sache ließ sich an, als ob eine Schlägerei entstehen sollte. Durch die vermittelnden Worte des Herrn Moses Oppenheimer gelang es, den Sturm zu bannen. Er und seine Anhänger verließen den Raum, unterließen aber nicht, den zurückbleibenden Demokraten zuzurufen, daß sie an die heutige Affaire denken würden. (Schw. B.)

Stuttgart, 21. Janr. Von der Linken im Abgeordnetenhaus war der Antrag gestellt worden, auch die nicht in die Commissionen gewählten Mitglieder der Kammer zu den Sitzungen derselben, die seither prinzipiell geheim gehalten wurden, zuzulassen. Derselbe ist zunächst an die staatsrechtliche Commission gewiesen worden. Wohl wollte nur die Regierung in die Commissionssitzungen zulassen, worin er aber schon solch ein Unglück erblickte, daß er ausrief: Dann aber, meine Herren, dann adieu — Verfassung! — Heute begann die wichtigere Verhandlung über die Conversion der 4 1/2procentigen württembergischen Staatsschuld in 4procentige, zugleich, ob diese letztere als Rente ausgegeben werden soll oder nicht. Die Regierung will das Recht eingeräumt erhalten wissen, von dieser Schuld, die etwa noch 200 Millionen betragen würde, Quoten je nach dem Stand der Finanzen zu tilgen, oder es zu unterlassen, woraus nach aller Voraussicht bei dem Zustand der Finanzen in Wirklichkeit eine Rente beschlossen würde. In der Commission war man principiell für jährliche Rückzahlung nach dem alten System und diesen Standpunkt vertheidigten ihre Referenten Boscher und Hartenstein, die aber über die Art der Tilgung ihre verschiedenen Anträge einbrachten.

Vom schwarzen Grab, 20. Jan. Im Orte Grohholzleuten wollte ein Bauer eine Kuh vertauschen, welche den Fehler hatte, statt eines Schwanzes nur einen kleinen Stummel zu haben. Der schlaue Mann mußte übrigens diesen Schönheitsfehler schnell zu corrigiren. Er ging zum Gerber nach Jöthy, kaufte sich einen Kuhschwanz und befestigte diesen zu Hause mittelst Bindfaden und Pech an den Stummel und — der Tausch gelang. Natürlich kam die Sache bald an's Tageslicht und das Schöffengericht zu Wangen verurtheilte den Bauern wegen Betrugs zu 4 Wochen Gefängniß.

Brandfälle: In Herrenberg am 20. Jan. die Scheuer des Schreiners Glaser; in Lomersheim (Baihingen a. E.) am 18. Januar 2 Wohnhäuser und 2 Scheuern neben der „Wirthschaft zum Schiff.“

Das „Bayerische Vaterland“ von Dr. Sig ist heute den 21. Januar, wo es 10 Jahre sind, seit die bayerische Kammer der Abgeordneten die Ver-

telegraphisch gemeldet: Heute Vormittags um 11 Uhr abermals ein ziemlich bedeutender, zwei Sekunden dauernder Erdstoss.

In Ladowitz in Böhmen ist eine junge Frau im Ballsaale niedergekommen.

Italien.

Aus Italien läßt sich die „Köln. Ztg.“ schreiben. Garibaldi beabsichtige, im nächsten Frühjahr einen Putsch gegen Triest auszuführen. Daß er ein eifriger Anhänger der Irredenta ist, die Italien nicht für „erlöst“ hält, so lange Trient und Triest noch in österreichischem Besitz sind, ist bekannt; auch gibt es kaum eine Verücktheit, die man ihm nicht zutrauen könnte. Bei aller Tollheit indessen kann er sich unmöglich einbilden, Triest werde sich etwa wie das ehemalige Königreich Neapel mit tausend Mann erobern lassen. Oesterreich kann den Plan, falls er wirklich existirt, immerhin als eine Lächerlichkeit betrachten, für Italien aber wäre er eine Katastrophe, denn Oesterreich könnte mit Recht von ihm verlangen, daß es den Zusammenschluß einer Schaar Garibaldianer verhindern, was nicht ohne Schwierigkeiten auszuführen wäre.

In Bertola in Piemont sind sämtliche Einwohner (2000 Köpfe) zum Protestantismus übergetreten.

Das höchste Honorar, welches Adelina Patti jemals für eine Opernvorstellung bewilligt wurde, ist das, welches sie am 10. und 13. d. M. in Nizza erhalten hat. Es beträgt per Vorstellung 15000 Frs. Gold.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Der Senat wählte mit 170 gegen 7 Stimmen Leon Say als Präsidenten wieder. Die Kammer wählte Gambetta ebenso wieder als Präsident mit 262 gegen 376 Stimmen. 69 Stimmentel waren unglücklich.

Paris, 21. Januar. Bei einem Banquet der Syndikatskammer der Weinhandlcr hielt Gambetta eine Rede, deren Hauptpassus folgender ist: Frankreich wolle in rationeller und fortschrittlicher Weise Politik trotz des Varnens derjenigen, welche unwillig seien, daß man verweigert, ihnen zu folgen. Wir werden die Demokratie begründen, welche ebenso ergiebig und mächtig ist als irgend eine Dynastie. Die Demokratie lieh seit 4. Sept. 1870 durch Thaten erkennen, daß sie nicht mehr anarchisch und unfruchtbar sein wolle. Gambetta wies auf die Municipalwahlen hin, welche beweisen, daß das neue Jahr in größter Ruhe verlaufen werde. Die Wahlen für den Senat und Kammer würden ein

Triumph für die Demokratie und die Republik unseres Vaterlandes sein.

In Paris wird eine Gesandtschaft der Mormonen erwartet, welche die Aufgabe hat, für die Vielweiberei in Europa Propaganda zu machen. Das Haupt der Gesandtschaft wird öffentliche Vorträge halten. Außer Paris sind mehrere europäische Hauptstädte, wie Berlin, Wien, Brüssel, ins Auge gefaßt, als passend, um das Neg auszuwerfen.

England.

London, 18. Jan. Der ganze Feldzugsplan Parnells ist nimmehr geändert worden. Er hatte noch immer auf die Möglichkeit einer Ausöhnung mit der Regierung und ein Handinhandgehen der Landliga mit Gladstone gerechnet. Allein jetzt sind alle Hoffnungen einer solchen Aktion vorüber und Parnell beginnt seinen neuen Feldzug als erklärter Feind Englands, nicht bloß der englischen Regierung, Parnell, der bis gestern die höchste Mäßigung im Unterhause bewahrt hatte, erklärt nimmehr offen den Plan der gänzlichen legislatorischen Unabhängigkeit Irlands, das durch die Personal-Union mit England verbunden bleiben soll. Natürlich müßten vorher alle Landlords ausgerottet werden. Die Aufregung des Unterhauses nach dieser Rede war unbeschreiblich. Die sonst ruhigsten und prosaischesten Menschen, wie Northcote, sprachen von Hochverrath und Gladstone sah nun ein, was die Landliga schon lange geheim beabsichtigte.

London, 19. Jan. Nachgerade wird die ungewöhnliche Kälte, obwohl sie erst fünf Tage lang anhält, doch schon zum Quell vieler Klagen. Es steigt die Noth und auch die Sterblichkeit nimmt zu. Solche Kälte war hier zu Lande seit dem Jahre 1874 nicht erlebt worden und für Thauwetter sind auch heute noch keine Anzeichen vorhanden. Zum Glück herrscht Windstille, was jedoch nicht verhindert, daß in den letzten 24 Stunden mehrere Schiffe an der Küste verunglückten (seit dem 1. Jan. nun schon ihrer 90, um 29 mehr als in der ersten Hälfte des vorigen Jahres.) In den meisten Fällen wurde die Mannschaft gerettet. Aber die der Bark Lunley, die vor Whitby vorgestern während eines heftigen Schneesturms scheiterte, verankert trotz der äußersten Anstrengungen zweier Rettungsboote mit dem Fahrzeug, und von dem Segelschiff Leonore, welches mit dem Dampfer John Dixon Tags zuvor an der Küste von Durham zusammenstieß, konnte auch nur ein Theil der Besatzung gerettet werden, während der Kapitän mit zehn von der Mannschaft verankert.

In London und ganz England wüthete am 18. den ganzen Tag ein heftiger Sturm mit massenhaftem Schneefall, so daß viele Schiffsrüchc herbeigeführt und mehrere Eisenbahnen betriebsunfähig gemacht, insbesondere auch die Postdampfschiffahrt von Dover nach Calais und Ostende unterbrochen wurde.

Der Generalfiscal von Irland theilte in der am 11. stattgehabten Parlamentsitzung einige Verse mit, wie solche z. B. in den Kreisen der Landliga häufig citirt werden. Sie lauten in deutscher Uebersetzung:

Nie wieder sei das Land bestellt,
Und wär's auch noch so reich;
Von dem ein braver Pächter heut,
Verjagt dem Hunde gleich;
Neb' soll das Haus, und Unkraut nur
Auf solchem Acker stehn,
Als lag ein Fiach auf solcher Stell',
Die solche Schmach gesch'n.
So soll es sein! Die Hand im Schwur
Zum ewigen Himmel weis
Im Namen des Baters, im Namen des Sohns,
Im Namen vom heil'gen Geist!

Montenegro.

Cattaro, 21. Jan. Verstoffene Nacht schlug der Blitz in ein montenegrinisches Pulvermagazin in Antivari ein. Mehrere Häuser wurden zertrümmert zwanzig Menschen kamen um.

Amerika.

Balparaiso, 20. Jan. Lima wurde von den Chilenen eingenommen.

Allerlei.

Ein bekannter Jurist, Abgeordneter und Schriftsteller, der eine etwas spitzige Zunge hat, erzählt: Ich fragte meinen dicken Wirth in Mariazell, warum man denn so wenig Wallfahrer sehe, während im Bädeder siehe, es seien ihrer täglich Tausende? — Er antwortete mit verschämtem Lachen: Ja, schau'n's, Gnod'n, das hat sei' Ursach': Die bereits Geld haben, die glauben nit' mehr dran, und die bereits dran glaub'n, die hab'n kein Geld mehr.

— Bescheidenheit. Warum sind Sie von Ihrer vorigen Herrschaft entlassen? wurde ein diensthühendes Mädchen gefragt. — „Nanu,“ antwortete diese bescheiden, habe ich Ihnen denn schon gesagt, warum es Ihre Vorsigte nicht bei Ihnen ausgehalten hat?“

— Der Profit. Ein Gast verlangte in einem Hotel die Rechnung, und nachdem er lange darin studirt hatte, sagte er höflich: „Ja, Herr Oberkellner, hier ist ein Fehler, Sie haben „Gotelete“ nur mit einem t geschrieben!“ „Bardon“, erwiderte der Kellner rathlos, „also noch einmal „Thee“ macht 50 Pfennig mehr!“

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf

von
**tannendem Klastterholz
und Reisich**

am Mittwoch den
26. d. M. aus
Distrikt Killberg,

Abth. Sommerhalbe:

365 Raummeter Nadelholz, Scheiter
und Prügel (worunter auch Kübler-
und Schindelnholz); 86 Rm. tannenes
Stochholz und 1200 Nadelholz-Bellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
auf der Freudenstädter Straße bei der
großen Birle.

Die Abfuhr geht für das meiste Holz
über die Freudenstädter Straße.
Gemeinderath.

Daiterbach,
Oberamts Nagold.

ZwangS-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
werden am kommenden

Donnerstag den 27. Januar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

im Hause des Carl Friedrich Gaden-
heimer zur Krone hier nachstehende
Gegenstände und Getränke gegen so-
gleich baare Bezahlung verkauft:

1000—1200 Liter Bier, 20 Liter
Brantwein, 180 R schöne Hopfen vom

Jahr 1880, ca. 50 Etr. Heu und 30
Pund Stroh, 1 Wagen mit 3 Ketten,
24 Hopfenbarren, 1 Hopfenreien und 1
Hopfenmangenzieher, 70 Stück Ausfüll-
säcken, 35 Stück noch guterhaltene
Lagerbierfässer von 140—900 Liter
Gehalt, 1 Fuhrjaß zum Bierführen,
2 eichene und 2 tannene Gährgeschirre,
1 Brückenwage samt Gewicht, 1 Brant-
weinsäß; Schreinwerk: Tische, Stühle
und Schränken, auch verschiedene zum
Betrieb der Brauerei gehörige Gegen-
stände; ferner: 3—4 Raummeter tan-
nenes Holz, 3 Wagen voll Dung und
3 Faß Gülle.

Den 19. Januar 1881.

Gerichtsvollzieher
Mayer.

Nagold.

Dankagung.



Unserem sel.
Bruder Joh. Gg.
Damsohn, ge-
wehener Fuhr-
mann, wurden
während seines
langen Kranken-
lagers so viele Beweise von Liebe und
Theilnahme erzeigt, daß wir uns ge-
drungen fühlen, hiefür sowohl, als
auch für die zahlreiche Leichenbegleitung
und den erhebenden Gesang des Lie-
berkranzes unsern innigsten Dank aus-
zusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Ich bringe hiemit zur Kenntniß, daß Herr Professor Dr. Gustav
Jäger in Stuttgart mich zur Anfertigung seiner patentirten

Normal-Kleider

ermächtigt hat.

Sämmtliche zu Normal-Anzügen verwendete Stoffe sind von Herrn Prof.
Dr. Jäger auf Reinheit der Wolle mikroskopisch untersucht; auch werden alle
von mir angefertigten Normal-Kleidungsstücke mit dem gesetzlich geschützten Stem-
pel des Herrn Prof. Dr. G. Jäger versehen.

Bei Barzahlung gewähre Rabatt.

Gottlieb Klaiss.

Die Richtigkeit des Obigen bestätigt

gez. Prof. Dr. Gust. Jäger.

Nagold.

Der Schwarzwalder- Bienenzüchter-Verein

versammelt sich am kom-
menden Lichtmessfesttag,
Nachmittags präzis 1 Uhr,
in der Brauerei von Fritz
Burkhardt in Nagold.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht des Vorstands
und Kassiers.
- 2) Aufstellung eines Dritten Wander-
lehrers.
- 3) Vortrag eines Mitglieds: „Meine
Beobachtungen am Bienenstande.
Alle Mitglieder und Freunde der
Sache sind höflich eingeladen.

Der Vereinsvorstand.

Sommerproben, hautauschläge

jezt der Reihe los verschick-
t, umrinde Haut, Schuppen, Mit-
ter und alle Hautkrankheiten
des Teints werden sicher be-
wiesen durch die Achse

Schrader'sche Kitionaise
Kosmetiker. Hier. 2. 20.
Kroth 3. Schrader, Feuerbach-Str.

Zur Haarregung und um er-
grauten Haaren in kurzer Zeit
die ursprüngliche Farbe wieder
zu geben, theile um das Aus-
fallen der Haare zu verhindern
und zur Erhaltung eines kräfti-
gen Haars und Wuchses ist die Achse

Schrader'sche Colma
ein langjährig bewährtes Mittel. Hier. 2. 20.
Kroth 3. Schrader, Feuerbach-Str.



Berned.
Oberamt Ragold.
**Viegenchafts-
Verkauf.**

Auf Absterben des Christian Kuhn, Delmüllers dahier, ist dessen Wittwe gefonnen, ihre sämtlichen hienach beschriebenen Gebäude und Viegenchaft am Mittwoch den 2. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, nemlich:
Gebäude:

Nr. 64.
1 1/2 Stel an 35 m Wohnhaus.
Allein 1 a 30 m Delmühle,
60 m Hofraum.

Ein 2stodiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallungen, Delmühle im Haus allein am Köllbach neben Müller Gauß.

Brandverf.-Anschlag 2960 M
Nr. 77. Die Hälfte an 58 m Scheuer mit gewölbtem Keller beim Haus,
Brandverf.-Anschlag 300 M

Allein:
Ein Holz- und Wagenschopf beim Haus,
Brandverf.-Anschlag 140 M
Gärten:

Parz.-Nr. 48.
50 m Gemüsegarten beim Haus.

Parz.-Nr. 50.
28 m Gemüsegarten beim Haus.

Wiesen:
Parz.-Nr. 203.
24 a 22 m im obern Köllbachtal neben Philipp Stoll und dem Weg.

Acker:
Parz.-Nr. 243.
53 a 75 m in den Halben im Kegelshardt neben der Gutsherrschaft und Jakob Brenner.

Parz.-Nr. 250.
83 a 87 m im Kegelshardt neben der Gutsherrschaft und dem Weg.

Zu bemerken ist, daß die im Haus befindliche Delmühle, mit Ausnahme des Wasserrads, in gutem Stand ist und sich auch eine eingerichtete Branntweinbrennerei dabei befindet und zum Betrieb des Werks wöchentlich 2 1/2 Tag Wasser berechtigt ist.

Verkaufs-Bedingungen werden vor Beginn der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht und werden Kaufsliebhaber, auswärtige unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 20. Januar 1881.
Aus Auftrag:
Stadtschultheiß Brenner.

Oberjettingen.
2jährige
Forchpflanzen

sucht in nicht kleinem Quantum (oder schöne Kulturpflanzen) zu kaufen und sieht Preisangaben mit Muster entgegen
J. W. Kirn.

Ragold.
Schlitten,

sehr elegant, solid gebaut, billigst, sowie stählerne Schraubstollen zum Selbstschärfen der Pferde bei
Robert Theurer, Schmid.

Ragold.
Die weltberühmte geographisch-astronomische Kunst-Uhr im Gasthaus zum Hirsch bleibt noch bis nächsten Sonntag zur Schau ausgestellt.

Es ladet deshalb zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Der Verfertiger:
Ch. Gebhard.

Unterchwandorf.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 27. Januar
im Gasthaus zum „Löwen“ hier

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedr. Wilhelm Gaisch, Anna Maria Großmann,
Sohn des Joh. Martin Gaisch, Tochter des Johannes Frei,
Müllers in Unterchwandorf. Bauers in Simmersfeld.

Ragold.
Geschäfts-Empfehlung.

Durch bedeutende Erweiterung und Verbesserung meiner Sägmühle bin ich in der Lage, meine werthen Kunden besser und schneller zu bedienen als seither und bin ich nun im Stande, ein größeres Quantum Holz in wenigen Stunden zu schneiden, so daß man auf Wunsch und vorherige Anzeige in den meisten Fällen darauf warten und die geschnittene Waare sogleich wieder mit zurücknehmen kann.

Ich empfehle mich daher im **Holzschneiden** unter Zusicherung ganz reeller Bedienung bestens.

Eug. Lustnauer, Sägmühlbesitzer.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sichern Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einbindung des Betrages von P. Pönide's Schulbuchhandlung in Leipzig. In Ragold vorrätig in der **G. W. Jaiser'schen** Buchhandlung.

Ragold.
**Billigster Einkauf!
CIGARREN**

von ausgezeichnete Güte per 100 Stück 2 M 50 J.

Tabak

per 1/2 55 J empfiehlt

Louis Schnaitz.

Ragold.
Wohnung,

3-4 Zimmer mit Zubehör an eine kleine Familie auf Georgii zu vermieten. Näheres bei

der Redaktion.

Ragold.
Empfehlung.

Guten Branntwein, im Detail und fahweise für Wirthe, Liqueure und feinst Sprit empfiehlt billigst
Fr. Stodinger.

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franco-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. H. postlagernd Karlsruhe (Baden) zu richten.

Wildberg.
Milchschweine

9 Stück halbbengl. verkauft am Mittwoch den 26. Jan., Mittags 1 Uhr.
Rothfuß z. Traube.

Altenstaig Stadt.
Brennholz.

Circa 50 Klafter Schwarzenholz verkaufen um zu räumen billigst
Gebr. Theurer.

Ragold.
Begen doppelte Sicherheit sucht aus Auftrag

**Viertausend-
dreihundert Mark**

aufzunehmen
Albert Gayler.

Ragold.
Eine tüchtige fleißige
Stallmagd
findet bis Lichtmeß eine Stelle — wo? sagt die Redaktion.

Unterjettingen.
Reiner ausgebleuenderter
Schwarzwälder-Honig
ist zu haben bei
Simon Henne, W.-L.
Auch hat Obiger ca. 60 Stück hochstämmige

Apfelbäume
aus seiner Baumschule zu verkaufen.

Bei Durchsicht des Manuskripten Buches: **Dr. Niro's Heilmethode** werden sogar Schwere Kranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos geblieben, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht klünnen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weitverbreiteten Buche **Die Sichte** werden die Ursachen der Sichte u. die besten Mittel zur Heilung derselben angegeben. — Bestimmte, welche selbst bei veralteten Sichten noch die ersehnte Heilung bewirken. Preis gratis u. franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Niro's Heilmethode u. für 60 Pf. das Buch „Die Sichte“ franco überall hin versandt von **Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Verfügung in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

Wildberg.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Kindes Hermann und für die so zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen den aufrichtigsten Dank
Adolf Frauer,
Sophie, geb. Dechle.

Frucht Preise.

Ragold, den 22. Januar.

	M	S	Pf
Neuer Dinkel	7 30	7 08	6 50
Haber	6 15	6 02	5 80
Gerste	—	8 50	—
Bohnen	—	7 20	—
Weizen	11 —	10 48	10 20
Roggen	9 80	9 64	9 50
Erbsen	—	10 50	—
Linien-Gerste	8 30	7 —	6 50
Roggen-Weizen	—	10 40	—

Altenstaig, den 19. Januar 1881.

	M	S	Pf
Neuer Dinkel	8 —	7 60	7 40
Haber	6 70	6 60	6 50
Gerste	—	9 —	—
Müßfrucht	—	9 70	—
Bohnen	—	8 20	—
Weizen	11 —	10 50	10 25
Roggen	—	10 25	—
Erbsen	—	12 —	—
Linien-Gerste	—	7 —	—
Roggen-Weizen	—	10 60	—
Weißkorn	—	10 —	—

Viktualien-Preise.
Ragold, den 22. Januar 1881.
Butter 1 Pfund 70-75 J
2 Eier 12 J